

50 Jahre SVP Stadt Rheinfelden – Eine Würdigung

Walter Jucker

Einleitung:

Das Parteienspektrum in Rheinfelden stellt ein überschaubares Gebilde dar. Die nationalen Parteien CVP, FDP, GLP, SP und SVP sind mit Ortssektionen vertreten. Andere, eher kleinere Parteien wie BDP, EDU, EVP und Grüne sind nur auf Bezirksebene organisiert. Innerhalb der Ortssektionen ist die GLP das jüngste Kind. Sie ist noch keine 10 Jahre alt. Die älteste Ortspartei ist die FDP mit Gründungsjahr 1914. Die CVP und die SP bildeten bald darauf ebenfalls Ortssektionen in Rheinfeldenⁱ. Im Jahr 1968 wirbelte die Gründung einer Ortspartei der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) das Politestablishment Rheinfeldens auf. Die junge Partei musste bereits 1971 ihren Namen in Schweizerische Volkspartei (SVP) ändern. In dieser Würdigung blicke ich auf die ersten 50 Jahre der SVP Stadtpartei zurück.

Die Geschichte der SVP Schweiz geht auf das Jahr 1917 zurück. Damals wurde im zürcherischen landwirtschaftlichen Kantonalverein die Gründung einer Bauernpartei beschlossen. Nur ein Jahr später rief der nachmalige Bundesrat, Rudolf Minger in seiner legendären „Bierhübeli Rede“ zur Gründung einer Berner Bauernpartei auf. Landwirte und Kleingewerbler fühlten sich im unternehmerisch geprägten Freisinn nicht mehr aufgehoben und suchten ihr Wohl in einer eigenen liberal-konservativen Partei. Ende 1920 wurde bereits die aargauische Bauern- und Bürgerpartei gegründet. Anders als in Rheinfelden konnte die BBP in Möhlin sofort Fuss fassen. Die Ortssektion wurde bereits 1921 gegründet. Seit 1929 waren die Bauernparteien mit einem Amtsträger im Bundesrat vertreten. Kurz vor dem 2. Weltkrieg, im Jahr 1936 vereinigten sich neun kantonale Bauernparteien zur nationalen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. Ihre Stammwählerschaft rekrutierte sich aus dem liberal-konservativen Mittelstand. Fünfunddreissig Jahre später stiessen die Bündner- und Glarner Demokraten als ehemalige Abspaltungen aus dem Freisinn ebenfalls zur BGB. Dies war der Anlass zur Neuausrichtung der Partei unter dem Namen Schweizerische Volkspartei. Mit dem Kampf gegen den EWR etablierte sich die SVP definitiv als eigenständige bürgerliche Partei. Als bald folgte der kometenhafte Aufstieg der SVP zur wählerstärksten Partei der Schweiz.ⁱⁱ

Hansruedi Schnyder – politisches Aushängeschild der Partei

An den Anfang einer Würdigung der SVP Stadtpartei gehört ohne Zweifel ein kurzer Rückblick auf die Verdienste von Hansruedi Schnyder. Er war das politische Aushängeschild und gleichzeitig auch die integrierende Persönlichkeit der Ortspartei. Er stellte sein Wissen und Können volle 32 Jahre in den Dienst der Gemeinde, zuerst 8 Jahre als Stadtrat, dann 10 Jahre als Vizeammann und schliesslich 14 Jahre als Stadtkammann. Eine Würdigung seiner politischen Verdienste findet sich in den Neujahrsblättern 2004.ⁱⁱⁱ

Ein Jahr nach ihrer Gründung gelang der BGB ein Husarenstück. Im 2. Wahlgang vom 16. November 1969 brachte sie ihren Kandidaten, Hansruedi Schnyder mit 651 Stimmen in den Stadtrat. Dies war das erste und letzte Mal, dass Schnyder in den 2. Wahlgang musste. Seine insgesamt sieben Wiederwahlen können mit dem Prädikat „glanzvoll“ zusammengefasst werden. Im Jahr 1993 z.B. stand der Name Hansruedi Schnyder auf nicht weniger als 91.5 % der abgegebenen Wahlzettel!

Hansruedi Schnyder genoss auch über die Gemeindegrenzen hinaus höchstes Ansehen. Nur zu gerne hätte die Kantonalpartei seinen Namen auf einer Grossrats- oder Nationalratsliste gesehen. Doch der

populäre und einzige Stadtamman der SVP Aargau winkte stets ab. Er liebte sein Rheinfelden über alles und wollte seine Kräfte nicht verzetteln. Zudem bedeutete ihm seine Arbeit auf dem Kieshübelhof sehr viel. Im vertrauten Gespräch meinte er, auf dem Traktor könne er seine Gedanken ordnen und Lösungsansätze für die Probleme der Stadt finden. Persönlich glaube ich auch, dass er als konsensorientierter Exekutivpolitiker die schrillen Töne einiger Parlamentarier seiner Partei nicht mochte. Wenn er an Parteiversammlungen mit seiner unverkennbaren, tiefen, rauchigen Stimme zu „Mini Liebe ...“ ansetzte und die Gemeindeversammlungsunterlagen detailliert erläuterte, vermochte er, die zum Teil hitzigen Debatten zu beruhigen. Er stellte in seiner langen Karriere parteiintern nicht nur über 100 Traktanden vor, sondern erinnerte seine Parteikollegen, wenn nötig auch daran, dass eine Regierungspartei eine höhere Verantwortung für das Wohl der Gemeinde trägt. Seine Würdigung in den Neujahrsblättern steht unter dem Titel „Hansruedi Schnyder war unser Stadtvater“. In Ableitung dieses Zitats war er auch unser „Parteivater“. Sein Charisma war Garant für ein einzigartiges Parteiklima. Daher organisierte der Vorstand nach der Generalversammlung vom 1. Februar 2002 unter dem Titel „Hansruedi's Abend“ eine würdige Feier zu Ehren ihres abgetretenen Aushängeschildes. Rund 50 Personen gaben sich die Ehre und bildeten den festlichen Rahmen zu einer stilvollen Feier für ihr Idol mit seiner Frau Maria. In seiner Ansprache zeigte Roland Häusel Parallelen zwischen Hansruedi Schnyder und dem Gebirgsmassiv Eiger, Mönch und Jungfrau auf. Der breite Rücken der Jungfrau, der eher unscheinbare Mönch und der Eiger mit seiner eindrücklichen Nordwand symbolisieren die Eigenschaften von Hansruedi Schnyder unglaublich treffend! Mit stehenden Ovationen wurde er zum Ehrenmitglied der SVP Rheinfelden ernannt. Leider war ihm nur ein sehr kurzes politfreies Leben vergönnt. Am 23. August 2003 schloss sich sein Lebenskreis viel zu früh.

Die Gründerphase 1968 – 1977

Der Wunsch nach einer BGB in Rheinfelden entsprang weder einem revolutionären Geist noch einer tiefen Unzufriedenheit über das lokale politische Geschehen. Zur Parteigründung führte schliesslich das innige Verlangen, dem Mittelstand eine eigene Stimme zu geben. Viele Gründungsmitglieder dürften aber auch eine stärkere Interessensvertretung für die Landwirtschaft im Kopf gehabt haben, stammten doch nicht weniger als 10 der 17 Gründungsmitglieder aus dem bäuerlichen Umfeld. Am 27. November 1968 schritten schliesslich siebzehn Unentwegte zur Tat und gründeten im Sali des Hotels Bahnhof – Terminus die BGB Mittelstandspartei Rheinfelden. Zum Gründungspräsidenten wurde Charles Luder, Versicherungsagent gewählt. Dem ersten Vorstand gehörten vier weitere Mitglieder an (siehe Tabelle der Vorstandsmitglieder). Als Revisoren wurden Hans Lerch und Hanspeter Märki gewählt. Sie hätten sich wohl damals nicht träumen lassen, dass sie diese Funktion während 29, resp. 35 Jahren ausführen würden. In der Funktion „politischer Götti“ war der Parteisekretär der aargauischen BGB und nachmalige Nationalrat, Theo Fischer anwesend. In seinem Referat sprach er Mittelstandsangelegenheiten an, wie z.B.

- Die Schwerfälligkeit unseres Staates auflösen
- Bessere Zusammenarbeit in der Schulpolitik
- Förderung einer starken Armee
- Vertrauen zwischen Behörden und Bürgern wieder stärken

Die Bezirkspartei vertrat Heinz Schmid aus Kaiseraugst. Nur wenige Monate nach der Parteigründung musste die BGB zusammen mit dem Stadtrat eine herbe Niederlage einfahren. Gegen deren Willen wurde die Umzonung des Augartenareals an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung mit 607 gegen 359 Stimmen angenommen. Dafür eroberte sie mit Hansruedi Schnyder wie bereits beschrieben noch nicht einjährig bereits ein Stadtratsmandat. Obwohl die neue Partei in den Kommissionswahlen keinen einzigen Sitz mehr ergattern konnte und die Wahlen die stattliche Summe von 2000 Franken kosteten, durfte man von einem mehr als geglückten Start sprechen. In den Jahresberichten liest man von einer tiefen Zufriedenheit und Stolz über das Erreichte. Ansonsten waren die

ersten Jahre hart. Man schenkte dem neuen Mitspieler auf dem politischen Parkett nichts. Nicht umsonst wurde Charles Luder in vielen Laudatios „der Beharrliche“ genannt. Obwohl nach Einführung des Frauenstimmrechts Ehefrauen beitragsfrei waren, konnte die Mitgliederbasis erst gegen Ende der Ära Luder deutlich gestärkt werden. Die Teilnehmerzahl an den Veranstaltungen war selten höher als an der Gründungsversammlung. Der politische Einfluss stieg jedoch stetig. So durfte sich die Partei über glänzende Wiederwahlen ihres Stadtrats und über drei Kommissionssitze freuen. Anlässlich seiner letzten Generalversammlung als Präsident der SVP Stadtpartei stellte Charles Luder bescheiden fest: „Unsere Partei hat in den ersten zehn Jahren nicht allzu grosse Wellen geschlagen, doch ist nicht zu verkennen, dass eine stattliche Anzahl Wählerstimmen hinter der Partei stehen.“ Ein anders Zitat von Charles Luder möchte ich den Lesern ebenfalls nicht vorenthalten: „Bei einer gesunden Mittelstandspolitik geht es nicht allen gleich gut, aber allen gut!“ Der Start der neuen Partei war gelungen, die Strukturen waren gestärkt und ein aktiver Vorstand mischte in der Lokalpolitik munter mit. Charles Luder wurde 1992 anlässlich seines endgültigen Rücktritts aus dem Vorstand für seine enormen Verdienste zum Ehrenmitglied der Ortspartei ernannt.

Die Expansionsphase 1978 – 1993

An der Generalversammlung vom 28. April 1978 übernahm Hanspeter Wüthrich als 2. Präsident die Verantwortung für die SVP Stadt Rheinfelden. Er wurde vom Bezirksparteipräsidenten, Ernst Weiss als der „Dynamische“ bezeichnet. Zusammen mit dem „Populären“, Vizeammann Hansruedi Schnyder läutete er die Wachstumsphase der Ortspartei ein. Die Mitgliederwerbung war aus Wüthrichs Sicht die wichtigste Aufgabe des neuen Vorstands. Daher wurde die Vorstandscharge „Werbung“ geschaffen. Wenn die Mitglieder seine mahnenden Worte nicht mehr hören mochten, nannte er diese Aufgabe auch „Basisarbeit“. Gleich zu Beginn seiner Präsidialzeit konnte er zwei „klingende Namen“ für die SVP gewinnen. Der bekannte Frauenarzt, Dr. Hans Mäder kandidierte für die SVP bei den Nationalratswahlen 1979 und 1981 stellte sich Josef Voegeli für die Grossratsliste zur Verfügung. Am erfolgreichsten war das Werbejahr 1980 / 1981. An der Generalversammlung 1981 konnten insgesamt 19 Neumitglieder begrüsst werden. Bis Ende der achtziger Jahre hielt der Zustrom zur SVP an. Am Ende der Ära Wüthrich umfasste die Mitgliederliste 104 Namen. Als Mann der Wirtschaft wollte Wüthrich auch die Parteistruktur dem starken Wachstum anpassen. « In der modernen politischen Partei sind unternehmerische Führungselemente gefragt. » Mit diesem Satz leitete der Präsident seinen Vorschlag ein, den Vorstand in eine Politgruppe und eine Administrativgruppe mit einem gemeinsamen Führungsorgan umzuorganisieren. Es ist wohl nicht vermessen zu spekulieren, dass Hanspeter Wüthrich als eidgenössischer SVP Delegierter auch mit Christoph Blocher ins Gespräch gekommen war und sich dabei inspirieren liess. Elemente dieser Organisationsform strahlen bis in den heutigen Vorstand aus. Die detaillierte Umsetzung scheiterte an einer zu dünnen Personaldecke. Mit dem heutigen Führungsverständnis würden auch die Anforderungen von „Lean Management“ nicht erfüllt.

Aus der rasch wachsenden Mitglieder- und Wählerbasis leitete Wüthrich den Anspruch der SVP auf mehr Kommissionssitze ab. Es entsprach seinem Selbstverständnis, dass die Bürger in einem gesunden Staat ihr Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Auf der anderen Seite versprach er sich auch eine bürgerlichere Politik, wenn sich SVP Exponenten einbringen. Die Delegation von gewählten Kommissionsmitgliedern wuchs kontinuierlich von drei auf neun Personen an. Im Jahr 1990 umfasste die SVP Abordnung inkl. der vom Stadtrat gewählten Kommissionen 25 Personen. Dieser Erfolg wurde wohl den anderen Ortsparteien langsam unheimlich. Jedenfalls wurde die SVP in den Stadtrats- und Kommissionswahlen 1993 regelrecht abgestraft. Der Angriff auf einen zweiten Stadtratssitz wurde mit einem Dreierticket lanciert. Nebst dem unbestrittenen Stadtammann wurden Ruth Schneider und Franz Duss einstimmig auf den Schild gehoben. Obwohl Franz Duss zum zweiten Wahlgang nicht mehr antrat, scheiterte der SVP – Angriff klar. Weiteres Salz auf die Wunden bedeuteten auch

der Verlust je eines Sitzes in der Finanzkommission und der Schulpflege. Die sieggewohnte SVP tat sich schwer mit der Niederlage. Der erfolglose Wahlkampf forderte auch finanziell seinen Tribut. Rund 80 % des Vereinsvermögens schmolzen in einem Jahr dahin. Die gescheiterte Strategie, aber auch der Kurswechsel der nationalen Mutterpartei führte zu Differenzen und vereinzelt Parteaustritten.

In den Jahresberichten wurde die Zusammenarbeit unter den bürgerlichen Ortsparteien stets gerühmt. Zwar liest man auch Worte wie „Scharmützel“, aber insgesamt halfen die Erstarkung der Grünen und der POCH beim bürgerlichen Schulterschluss. Bereits 1978 wurden die Vierparteiengespräche der Ortsparteien mit dem Stadtrat eingeführt. Mit einigen Unterbrechungen haben sich diese informellen Gespräche bis heute erhalten.

Hanspeter Wüthrich darf auch als Frauenförderer in der SVP Rheinfelden bezeichnet werden. In seine Vorstandsteams berief er stets zwei bis drei Damen. Die Chargenverteilung entsprach dann noch eher dem Zeittrend. Die Damen kümmerten sich primär um administrative und Schreibarbeiten. Sie drückten aber auch den geselligen Anlässen ihre Stempel auf. Ich erinnere mich noch gut wie ich als Neumitglied über die wunderbar dekorierten Tische an der Generalversammlung staunte. Den Frauen traute man aber auch politische Ämter zu. So wurde Monika Glaser am 7. Mai 1985 als erste Frau und SVP – Vertreterin ans Bezirksgericht gewählt. Sie schaffte es auch mehrmals auf die SVP – Grossratsliste und 1995 sogar auf die Nationalratsliste der SVP Aargau. Wie bereits beschrieben, war Ruth Schneider weniger glücklich. Ihre Nominierung als erste Stadträtin Rheinfeldens war wohl ihrer Zeit noch voraus. Bekanntlich wurde die erste Frau erst 1997 in den Stadtrat gewählt.

Hanspeter Wüthrich entwickelte seine 16 Jahresberichte vom üblichen Aufzählen des Aufwands und der Erfolge zum aussagekräftigen Zeitdokument mit internationalen, nationalen und regionalen Gegebenheiten. Einige Zitate aus seinen Jahresberichten mögen seine tiefgründigen Analysen illustrieren. „Der Bankrott des Kommunismus als politisches System ist im vergangenen Herbst eingeläutet worden und hat seinen vorläufig letzten, dramatischen Höhepunkt im Fall der Berliner Mauer gefunden.“ Zur Ablehnung der Armeeabschaffungsinitiative meinte er: „Die Zahl der Passagiere nach Utopia ist alleweil beschränkt. Zwar spielen oftmals die Medien den Lotsen, Kapitän, Steuermann und Heizer zugleich“. Im Zusammenhang mit dem Wettrüsten meinte er: „Die militärischen Rüstungspotentiale sind meist Ausdruck und nicht Ursache der militärischen Spannungen“.

Nach 16 – jähriger äusserst erfolgreicher Präsidialzeit und insgesamt 26 Jahren aktiver Mitarbeit im Vorstand der SVP Rheinfelden zog sich Hanspeter Wüthrich an der Generalversammlung 1994 ins zweite Glied zurück. Er stand der Partei weiterhin für aktuelle Fragen zur Verfügung, wenn diese ihn zu Rate zog. In Anerkennung seiner riesigen Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten der SVP Rheinfelden ernannt.

Die Konsolidierungsphase 1994 – 2012

An der 25. Generalversammlung der Stadtpartei übernahm das Gründungsmitglied, Oskar Roduner als dritter SVP Präsident das Steuerruder. Sein Hauptanliegen war die aktive Teilnahme an diversen Mitwirkungsverfahren. Aus der Überzeugung heraus, dass eine attraktive Altstadt, ausreichend Parkplätze in unmittelbarer Nähe braucht, bejahte die SVP den Bau eines Storchennestparkings. Das Projekt wurde jedoch an der Urne abgelehnt. Die neue Strategie „Stadtentwicklung Rheinfelden“ wurde weitgehend unterstützt. In der Stellungnahme wurde betont, dass sich die Stadt nicht mit einer Museumsverwaltung begnügen darf. Die Kurzonneninitiative zur Umzonung des heutigen Stadtparks Ost wurde 1996 abgelehnt. Aus Unzufriedenheit mit den stetig wachsenden Abfallgebühren wurde sogar der Austritt aus dem Abfallverband diskutiert. In der Abstimmung über die Einführung eines Einwohnerrats durfte sich die SVP am 29. November 1998 wieder einmal auf der Siegerseite einfügen. Die Initiative wurde mit einem Neinanteil von 55 % abgelehnt. Die Nachfolge von Hansruedi Schnyder im

Stadtrat war nicht gesichert. Die Klatsche von 1993 wirkte lähmend auf potentielle Nachfolger oder Nachfolgerinnen. In seinen fünf Präsidialjahren konnte Oskar Roduner mit seiner ausgleichenden Art den Zusammenhalt innerhalb der aktiven Mitglieder stark fördern. Für seine langjährigen Verdienste wurde er 1999 zum Ehrenmitglied der SVP Rheinfelden ernannt.

Als erstes Nichtgründungsmitglied übernahm Roland Häusel an der Generalversammlung 1999 die Geschicke der Partei. Sein Start stand unter einem guten Stern. In den Nationalratswahlen 1999 fuhr die Ortspartei mit einem Stimmenanteil von gut 19 % ein Topresultat ein. Er durfte somit die stärkste bürgerliche Kraft Rheinfeldens leiten. Für die Partei setzte er hoch gesteckte Ziele, wie Schaffung einer Politgruppe, Reaktivierung der Vierparteiengespräche, Vernetzung mit umliegenden Parteien, koordiniertes Vorgehen zur Schaffung einer Geschäftsprüfungskommission. Als dringlich stufte er die Suche eines Stadtratskandidaten, die Werbung von Neumitgliedern, die Geldbeschaffung für die Parteikasse und die Weiterführung der beliebten „Buurestube“ ein. Als geistiger Vater und unermüdlicher Mentor der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GPFK) konnte Valentin Müller natürlich auch seine Parteifreunde für diese neue Kommission begeistern. Die GPFK sollte als Alternative zum abgelehnten Einwohnerrat die Aufsicht über Verwaltung und Gemeinderat stärken, ohne diese von ihren Befugnissen und Verantwortungen zu entbinden. Die SVP unterstützte die Änderung der Gemeindeordnung sowohl an der Sommergemeindeversammlung 2000 als auch an der Urnenabstimmung im November. Anlässlich der Grossratswahlen 2001 setzte sich der Aufwärtstrend der SVP fort. Die Bezirkspartei gewann einen 4. Sitz und dieser konnte erstmals mit einem waschechten Rheinfelder besetzt werden. Gross war die Freude bei der Ortspartei über ihren ersten Grossrat. Damit die Bäume nicht in den Himmel wuchsen, sorgten erneut die Stadtrats- und Kommissionswahlen. Die SVP trat mit dem Zweierticket Eric Eberhardt und Roland Häusel zur Stadtratswahl an. Es war nie die Absicht, zwei Sitze zu erringen, sondern den Wählerinnen und Wählern eine Auswahl zu bieten. Diese Strategie wurde vom Souverän nicht goutiert. Keiner der Beiden erreichte das absolute Mehr. Die begehrten Stadtratssitze wurden anderweitig besetzt. Was man nicht für möglich hielt, ist eingetroffen. Nach 32 Jahren im Stadtrat stand die stärkste bürgerliche Kraft plötzlich ohne Stadtrat da. Obendrein verlor die SVP auch noch ihren letzten Schulpflegesitz. Mit nur noch sieben gewählten Kommissionssitzen und ohne Stadtrat schlug die Partei hart auf dem Boden der Realität auf. Nach dem ersten Wundenlecken raffte sich die Partei wieder auf. Es wurde eine Arbeitsgruppe „SVP – wie weiter“ einberufen. Nach einer gründlichen Lageanalyse machte sich diese an die Synthese einer „neuen Partei“. Sie entschloss sich, der Generalversammlung die Installation eines Managementsystems, namens Balanced Score Card (BSC) vorzuschlagen. Dieses gab die Marschrichtung mit den Strategiefeldern „Prozesse“, „Potentiale“, „Wähler / Gemeinde“ sowie „Politischer Erfolg“ vor. Nach anfänglichem Zögern liess sich die Parteibasis vom Nutzen dieses Führungsinstruments überzeugen. Äusserliches Zeichen der Neuausrichtung war das bis heute benutzte „Turmlogo“ für die SVP Ortspartei. Nachdem die Mitgliederzahl bei knapp 90 Mitgliedern stabilisiert und der Vorstand mit neuen Kräften ergänzt werden konnte, musste Roland Häusel auch seine persönlichen Ressourcen neu organisieren. Nebst Familie, Geschäft und Grossratsmandat hatte das Parteipräsidium keinen Platz mehr. Er trat als Parteipräsident zurück und wurde mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. Sein letztes Ziel, einen Nachfolger zu finden, verpasste er leider. An seiner letzten Generalversammlung gab er uns folgendes Motto mit auf den Weg: „Nur wer am Ball ist, wird angegriffen“.

Der neue Vorstand arbeitete im Geschäftsleitungssystem ohne designierten Präsidenten. Die Arbeit im Vorstand wurde gestrafft, die Finanzen gestärkt, die Öffentlichkeitsarbeit neu strukturiert und politische Erfolge an der Kennzahl „erfolgreiche Vorstösse und Referenden“ gemessen. Im Jahr 2004 wurde die Buurestube erstmals mit einer Politarena zum Thema Entlastungsprogramm 04 der Gemeinde ergänzt. Der politische Erfolg in Form einer Rückkehr an den Stadtratstisch liess weiterhin auf sich warten. Die Kandidatur 2005 mit Ernst Strahm scheiterte relativ knapp. Als sechster Kandidat übertraf er das absolute Mehr, schied aber als überzählig aus. Im Wahlkampf 2009 mischte die SVP

gar nicht mit. Dafür konnte sie stets zwischen 20 und 25 Kommissionsmitglieder in Gemeinde und Bezirk stellen. Ab 2005 profilierte sich die SVP als Meinungsführer in Sachen tiefere Gebühren und Senkung des Steuerfusses. Die markante Reduktion der Wasser- und Abwassergebühren sowie der Ortsantennengebühren im Jahr 2008 und die Elimination der Wassergrundgebühr in einem zweiten Schritt gehen auf Vorstösse der SVP zurück. Nach intensiver Aufarbeitung der Fakten durch die SVP und einem Schulterschluss der bürgerlichen Parteien geriet dann 2009 endlich auch der Steuerfuss ins Rutschen. In einem ersten Schritt war eine Reduktion um fünf Prozentpunkte auf 105 % möglich. Bereits im Jahr 2012 war die Zeit für weitere fünf Prozentpunkte reif. Rheinfelden kann betreffend Steuerfuss noch nicht mit Aarau, Baden oder Wettingen mithalten, liegt aber doch unter dem Mittel der Referenzgemeinden mit >10000 Einwohnern!

Die zweite Wachstumsphase 2013 –

An der Mitgliederversammlung 2013 läutete die SVP Stadtpartei ihre zweite Wachstumsphase ein. Nach neun Jahren ohne Präsidenten übernahm Grossrat Daniel Vulliamy die Leitung der Ortspartei. An der gleichen Versammlung nominierten die Anwesenden Walter Jucker einstimmig als Stadtratskandidaten für die SVP. Umgehend wurde ein Wahlkomitee ins Leben gerufen und der Wahlkampf geplant. Die Unterstützung innerhalb und ausserhalb der Partei war überwältigend. Kein anderer Kandidat wurde mit derart vielen Leserbriefen und Inseraten unterstützt. Am 11. August 2013 fand die Anspannung ein glückliches Ende. Mit rund 200 Stimmen Vorsprung auf die zweite SP – Kandidatin konnte Walter Jucker die 12 – jährige Abwesenheit der SVP vom Stadtratstisch beenden. In einer öffentlichen Wahlfeier im Garten des Hotels Schützen stiessen rund 80 Gäste auf die gelungene Wahl an.

Das Jahr 2014 sollte noch arbeitsreicher werden. Im Nachgang zum Gemeindeversammlungsbeschluss zur Umgestaltung des Roten Hauses zu einem soziokulturellen Zentrum sammelte die SVP erstmals seit ihrem Bestehen Unterschriften für ein Referendum. Mit über 1000 Unterschriften wurde eine Urnenabstimmung erzwungen. Diese wurde schliesslich bei einer Stimmbeteiligung von über 52 % mit knappem Mehr gewonnen. Am 30. März 2014 kam die dritte Initiative zur Einführung eines Einwohnerrats zur Abstimmung. Die SVP führte die Gegner des Einwohnerrats ein weiteres Mal an und durfte sich schliesslich über die Ablehnung mit einem Neinstimmen Anteil von 59 % freuen.

Die Jahre 2015 und 2016 waren wieder von Parlamentswahlen geprägt. Unser Parteipräsident kandidierte sowohl auf der Nationalrats- wie auch der Grossratsliste. Höhepunkt des Nationalratswahlkampfes war die Wahlveranstaltung in Möhlin mit Christoph Blocher. Im Bezirk Rheinfelden erzielte Daniel Vulliamy als Grossrat die höchste Stimmenzahl aller Kandidierenden.

Der Mitgliederbestand schwankt konstant knapp unter 100 Mitgliedern. Der Vorstand wird alles unternehmen, um die magische Zahl 100 wieder einmal überschreiten zu können. Die SVP will auch im Jubiläumsjahr die attraktivste Partei für bürgerliche Wähler sein, als Regierungspartei mit ihrem Stadtrat und zahlreichen Kommissionsmitgliedern die Geschicke Rheinfeldens mitbestimmen und regelmässig einen Wähleranteil von >25 % erzielen. Kernanliegen der SVP Rheinfelden sind Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger, optimale Infrastrukturen in der Gemeinde, Sicherheit im öffentlichen Raum sowie gesunde Finanzen gepaart mit einem attraktiven Steuerfuss.

Die SVP Stadtpartei ist eine grosse Familie

Die SVP Stadtpartei unterscheidet sich von vielen anderen politischen Vereinigungen. Nebst politischen umfassten die Jahresprogramme auch immer gesellschaftliche Anlässe. Manchmal wurden gemütliche Hocks mit Parteiversammlungen kombiniert. Besonders erfolgreich waren die Chlaushocks

in der ehemaligen Schützenstube Engerfeld oder dem Schalander der Cardinalbrauerei. In den achtziger Jahren wurden z.T. über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer registriert. Im Sommer waren die Familienabende am Wasserloch, bei der Waldhütte Berg oder auf dem Rodunerhof legendär.

Am Altstadtfest 1987 betrieb die SVP in der Rindergasse erstmals eine eigene Parteibeiz. Die gute Resonanz und der eher bescheidene Kassenstand animierten den Vorstand dazu, die sogenannte „Buurestube“ zu institutionalisieren. Nach einigen Jahren an der Rindergasse und einem Intermezzo in der alten Milchzentrale fand die „Buurestube“ schliesslich ihre Heimat in der Scheune an der Ecke Kirchgässli / Rumpel. Heute ist das gemütliche Beizlein am Oktobermarkt zu einer festen Tradition geworden. Die Rekrutierung von genügend Helferinnen und Helfern war immer mal wieder eine Herkulesaufgabe. Doch mit gemeindeübergreifender Zusammenarbeit von SVP Sektionen wurden stets Lösungen gefunden. In Wahljahren wird das kulinarische Angebot mit einer Politarena ergänzt. An diesen Veranstaltungen kann man SVP Exponenten live erleben.

Lange Zeit waren Sommer- und Winterausflüge fester Bestandteil der Jahresprogramme. Die Reiseziele reichten vom Bundeshaus oder dem Bundesbriefarchiv Schwyz, über das Pferdegestüt in Avenches bis zum Sechstagerennen in Zürich. Heute werden die Anlässe meist in der Region durchgeführt und gerne mit einem Museumsbesuch und einem feinen Essen verbunden.

Dass die SVP die Geselligkeit innerhalb Gleichgesinnter pflegt, zeigte sich auch an der Anzahl Jubiläumsfeiern. Andere Vereine überlegen sich, ob sie alle 25 Jahre feiern sollen. Die SVP Stadt Rheinfelden feierte bereits ihr 20 – jähriges Bestehen mit einer gediegenen Feier im Rathaussaal in Anwesenheit zahlreicher SVP – Prominenz des Aargaus. Der Orchesterverein Rheinfelden sorgte für einen würdigen musikalischen Rahmen. Die 25 Jahrfeier fand wiederum im Rathaussaal statt und wurde vom Jodlerclub Rheinfelden mit heimatlichen Klängen umrahmt. Schliesslich feierte die SVP ihr 40 – jähriges Bestehen im Jugendstilsaal des Hotels Schützen. Der Regierungsratskandidat, Alex Hürzeler, die Nationalrätin, Silvia Flückiger, die SVP Grossräte des Bezirks, eine Stadtratsdelegation unter Leitung des Ammans, Franco Mazzi und Ursula Brun als Vertreterin der anderen Ortsparteien beehrten mit ihrem Erscheinen die Jubilarin.

Die gute Stimmung bei der SVP Rheinfelden muss sich bis nach Bundesbern herumgesprochen haben. Mit Ausnahme von Samuel Schmid besuchten alle SVP Bundesräte mindestens einmal Rheinfelden. Sie wurden meist als Zugpferde für Wahlveranstaltungen eingeladen. Dank guter Kontakte finden auch heute immer wieder amtierende und ehemalige Nationalräte den Weg nach Rheinfelden. Besonders häufiger Gast war der Lokalmatador, Maximilian Reimann. Für den Jubiläumsanlass am 27. November 2018 konnte der amtierende Präsident den schweizerischen Parteipräsidenten, Albert Rösti gewinnen.

Zerreissproben in der Partei

Jeder Verein geht in seiner Geschichte durch Hochs und Tiefs. So natürlich auch unsere SVP Stadtpartei. In weltanschaulichen Themen sind die Mitglieder einer Polpartei in der Regel ziemlich geschlossen. Hin und wieder muss aber auch zu emotionalen Fragen entschieden werden, die vom traditionellen „Links – Rechts Schema“ abweichen. Die SVP Rheinfelden tat sich bei Zonenplanänderungen regelmässig schwer. Für die bäuerlichen Kreise ist jede Einzonung ein Verlust an Produktionsressourcen. Für die gewerblichen Kreise bedeutet ausreichend frei verfügbares Bauland eine Beschäftigungsgarantie. Die SVP Stellungnahmen glichen sich häufig – Bevölkerungswachstum ja, aber nicht in dem Ausmass wie vom Stadtrat vorgeschlagen. Besonders heikel war die Initiative zur Auszonung des Theodorshofareals. Rechtssicherheit und finanzielle Konsequenzen für die Stadt sprachen klar für eine Ablehnung, die direkte Betroffenheit eines Gründungsmitglieds für die Annahme der Initiative. Die Sektion rang sich schliesslich zur ablehnenden Stimmempfehlung durch. Der Kampf für eine regionale

Autobahnbrücke, der sog. Querspange verhalf der SVP zum Stadttammannamt. Einige Mitglieder taten sich jedoch schwer, dass ausgerechnet die SVP dem Wirtschaftswachstum in Form ungenügender Kapazität Hürden in den Weg legte. Beim Kurpark Ost ging es weniger um den Schutz von Landwirtschaftsland, als um die finanziellen Konsequenzen einer Auszonung. Dieses Beispiel zeigt auch sehr schön, dass die Zeit Wunden heilt. Heute freuen sich auch die SVP Mitglieder über den Erholungswert der Anlage.

Das Bewilligungsverfahren zum AKW Kaiseraugst bescherte der SVP zwischen 1975 und 1985 zehn schwierige Jahre. Eigentlich war man sich bewusst, dass eine gesicherte Stromversorgung der Schweiz den Anliegen der Mittelstandspartei entspricht. Die Vorstellung von zwei Kühltürmen in unmittelbarer Nähe des Wohnorts war aber doch sehr unangenehm. Obwohl die offizielle Position der SVP Rheinfelden „AKW ja, Kühltürme Nein“ war, atmeten viele Mitglieder nach dem Abbruch des Bewilligungsverfahrens hörbar auf.

Ich möchte an dieser Stelle nicht verhehlen, dass der Kurs der nationalen SVP auch zu gewaltigen Spannungen im Gebälk der Ortspartei führte. Eine Mehrheit der Mitglieder tat sich mit der Art der Kommunikation der Mutterpartei schwer. Sie war sich bewusst, dass Veränderungen im Sinne der SVP nur mit prononcierten Aussagen zu erreichen waren, die persönlichen Attacken auf eigene Exekutivmitglieder wurden jedoch nicht goutiert. Es mussten etliche Parteiaustritte verkraftet werden. Nach der Abwahl von Bundesrat Blocher traten aber ebenso viele Neumitglieder in unsere Sektion ein und die Reihen schlossen sich wieder.

Prüfsteine für den inneren Zusammenhalt waren auch die beiden Schlappen anlässlich der Stadtratswahlen 1993 und 2001. Nach den Niederlagen entspannten sich hitzige Diskussionen über die gewählten Strategien. Die offenen, manchmal lauten Aussprachen halfen bei der Verarbeitung der Niederlagen und waren die Basis für neue Erfolge.

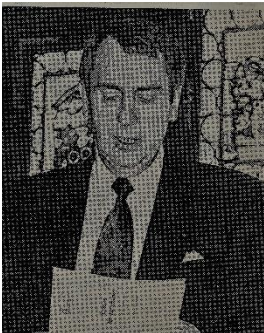
Wähleranteile der SVP in Rheinfelden

Sinn der Parteiarbeit ist letztlich eine Interessensvertretung für die eigenen Wähler. Dazu sind einerseits Mandate in den Exekutiven, aber auch starke Fraktionen in den Parlamenten nötig. Die Erfolgsfaktoren in Exekutiven und Legislativen sind verschieden. Exekutivwahlen sind primär Persönlichkeitswahlen. In den Parlamentswahlen spielen die Unterschiede in den Parteiprogrammen eine viel wesentlichere Rolle. Die Parlamente verabschieden die Gesetze, nach denen die Behördenmitglieder letztlich handeln müssen. Da entscheiden einzelne Adjektive, ob ein Gesetz viel oder wenig Spielraum für die tägliche Umsetzung erlauben. Die Popularität politischer Parteien hängt vom Parteiprogramm, der Konsequenz in der Umsetzung der Forderungen, der Glaubwürdigkeit der Leitfiguren und dem politischen Umfeld ab. Es ist klar, dass sich die Erfolge nicht jeder Ebene uneindeutig zuordnen lassen. Die nationale Partei hat immer Einfluss auf lokale Wahlergebnisse. Umgekehrt gilt aber auch, dass die Ortssektionen die Basis des Erfolgs sind.

Im Archiv der SVP Stadtpartei befinden sich recht umfangreiche Unterlagen zu den Wahlen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene. Einige fehlende Daten konnten aus dem Archiv der Gemeinde beschafft werden^{iv}. Ein Blick auf die Grafik der Wähleranteile zeigt zwei markante Wachstumsphasen, die eine zwischen 1970 und 1980 und die zweite von 1990 bis 2007. Die Steigerung der Wähleranteile in den siebziger Jahren basieren wohl auf der Gründung einer Ortspartei. Die Spitzenwerte 1979 und 1981 sind den lokalen Zugpferden auf den Wahlzetteln zu verdanken. Die Stagnation in den achtziger Jahren ist wohl mit den Erfolgen der Nationalen Aktion / Schweizer Demokraten, der Autopartei und etwas weniger ausgeprägt dem Landesring der Unabhängigen zu erklären. Ab 1990 im Gefolge der EWR Abstimmung und der Neuausrichtung des nationalen SVP Kurses setzte die Partei zur zweiten Wachstumsphase an. Mit einem Wähleranteil um die 25 % liegt die Stadtpartei etwas hinter der Bezirkspartei. Für das städtisch geprägte und traditionell sozialdemokratisch wählende Rheinfelden

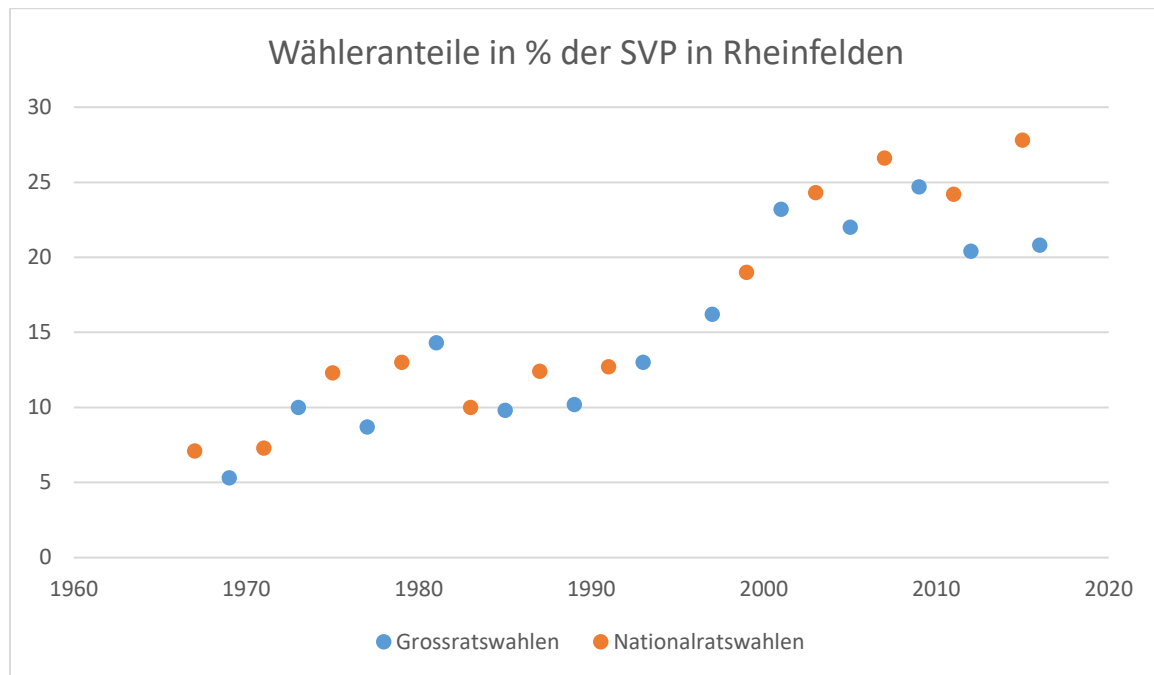
ist der Wähleranteil der SVP aber schlicht sensationell. Die ab ca. dem Jahr 2000 erkennbaren Unterschiede der Wähleranteile zwischen den National- und Grossratswahlen kann man wohl am besten mit den schwächeren Stimmbeteiligungen bei den Grossratswahlen erklären. Das Resultat für die Nationalratswahlen 2015 dürfte von der Kandidatur Daniel Vulliamy positiv beeinflusst sein. Heute ist die SVP bei den Nationalratswahlen die stärkste Partei Rheinfeldens. Bei den Grossratswahlen mobilisiert die SP besser als die anderen Parteien. Daher müssen wir uns bei diesen Wahlen mit dem Titel „beste bürgerliche Partei“ begnügen.

Vorstandsmitglieder

Jahr	Präsident	Von Amtes wegen (Stadtrat)	Weitere Mitglieder
1968 - 1969	 Charles Luder		Ernst Flückiger, Ernst Ischi, Othmar Stalder, Hanspeter Wüthrich
1970 - 1972		Hansruedi Schnyder	Ernst Flückiger, Ernst Ischi, Othmar Stalder, Hanspeter Wüthrich
1973 - 1974		Hansruedi Schnyder	Ernst Flückiger, Ernst Ischi, Werner Liechti, Othmar Stalder, Fritz Vordermann, Hanspeter Wüthrich
1975 - 1977		Hansruedi Schnyder	Ernst Flückiger, Werner Liechti, Othmar Stalder, Fritz Vordermann, Hanspeter Wüthrich
1978 - 1979	 Hanspeter Wüthrich	Hansruedi Schnyder	Irma Flückiger, Werner Liechti, Charles Luder, Madeleine Roduner, Fritz Vordermann
1980 - 1981		Hansruedi Schnyder	Werner Liechti, Charles Luder, Madeleine Roduner, Fritz Vordermann
1982 - 1983		Hansruedi Schnyder	Monika Glaser, Werner Liechti, Charles Luder, Madeleine Roduner, Fritz Vordermann
1984 - 1985		Hansruedi Schnyder	Rudolf Furrer, Monika Glaser, Charles Luder, Madeleine Roduner, Fritz Vordermann
1986 - 1987		Hansruedi Schnyder	Rudolf Furrer, Monika Glaser, Charles Luder, Madeleine Roduner, Ruth Schneider, Fritz Vordermann
1988 - 1989		Hansruedi Schnyder	Eric Eberhard, Thomas Freymond, Monika Glaser, Charles Luder, Verena Schaub, Ruth Schneider
1990 - 1991		Hansruedi Schnyder	Eric Eberhard, Anneliese Felder, Thomas Freymond, Charles Luder, Verena Schaub, Ruth Schneider
1992		Hansruedi Schnyder	Eric Eberhard, Anneliese Felder, Thomas Freymond, Oskar Roduner, Verena Schaub, Ruth Schneider
1993		Hansruedi Schnyder	Eric Eberhard, Anneliese Felder, Oskar Roduner, Verena Schaub, Ruth Schneider, Daniel Vulliamy
1994		Hansruedi Schnyder	Eric Eberhard, Anneliese Felder, Verena Schaub, Ruth Schneider, Daniel Vulliamy
1995		Hansruedi Schnyder	Anneliese Felder, Verena Schaub, Ruth Schneider, Daniel Vulliamy, Hanspeter Wüthrich jun.
1996		Hansruedi Schnyder	Roland Häusel, Verena Schaub, Ruth Schneider, Daniel Vulliamy, Hanspeter Wüthrich jun.

1997	 Oskar Roduner	Hansruedi Schnyder	Roland Häusel, Valentin Müller, Verena Schaub, Ruth Schneider, Daniel Vulliamy, Hanspeter Wüthrich jun.
1998		Hansruedi Schnyder	Roland Häusel, Urs Jost, Valentin Müller, Christine Schibler, Daniel Vulliamy, Hanspeter Wüthrich jun.
1999		Hansruedi Schnyder	Daniela Bürgi, Vreni Gilgen, Urs Jost, Valentin Müller, Christine Schibler, Daniel Vulliamy. Hanspeter Wüthrich jun.
2000		Hansruedi Schnyder	Daniela Bürgi, Vreni Gilgen, Urs Jost, Valentin Müller, Wally Raggini, Hanspeter Wüthrich jun.
2001		Hansruedi Schnyder	Sandra Baumann, Daniela Bürgi, Vreni Gilgen, Urs Jost, Valentin Müller, Wally Raggini, Daniel Zimmerli
2002		-	Daniela Bürgi, Vreni Gilgen, Urs Jost, Valentin Müller, Wally Raggini, Daniel Zimmerli
2003	Roland Häusel	-	Daniela Bürgi, Vreni Gilgen, Walter Jucker, Marion Lustenberger, Valentin Müller, Wally Raggini, Daniel Zimmerli
2004 - 2005	vakant	-	Daniela Bürgi, Vreni Gilgen, Fritz Gloor, Walter Jucker, Marion Lustenberger, Valentin Müller, Wally Raggini, Roland Thommen
2006	vakant	-	Daniela Bürgi, Vreni Gilgen, Fritz Gloor, Walter Jucker, Marion Lustenberger, Ernst Strahm, Roland Thommen, Daniel Vulliamy
2007	vakant	-	Fritz Gloor, Walter Jucker, Marion Lustenberger, Ernst Strahm, Roland Thommen, Daniel Vulliamy
2008 - 2009	vakant	-	Fritz Gloor, Walter Jucker, Barbara Kemp, Marion Lustenberger, Ernst Strahm, Roland Thommen, Daniel Vulliamy
2010 - 2011	vakant	-	Fritz Gloor, Walter Jucker, Marion Lustenberger, Michel Stoller, Ernst Strahm, Roland Thommen, Daniel Vulliamy
2012	vakant	-	Fritz Gloor, Walter Jucker, Marion Lustenberger, Roland Thommen, Daniel Vulliamy
2013		-	Fritz Gloor, Walter Jucker, Marion Lustenberger, Roland Thommen
2014 - 2016		Walter Jucker	Fritz Gloor, Marion Lustenberger, Roland Thommen
2017 -		Walter Jucker	Fritz Gloor, Dimitri Papadopoulos, Roland Thommen, Tanja Uehlinger

Entwicklung der SVP – Wähleranteile in Rheinfelden



Nationalratskandidaten der SVP Rheinfelden

Jahr	Name, Vorname
1979	Mäder, Hans
1995	Glaser, Monika
2015	Vulliamy, Daniel

Grossratskandidaten der SVP Rheinfelden

Jahr	Name, Vorname	Im Amt
1969	Luder, Charles	
1973, 1977?	Vordermann, Fritz	
1981	Voegeli, Josef	
1985, 1989, 1993	Eberhard, Eric	
1985	Gilgen, Vreni	
1985	Luder, Ueli	
1985	Wüthrich, Hanspeter jun.	
1989, 1993, 1997	Glaser, Monika	
1997, 2001, 2005	Häusel, Roland	2001 - 2005
2001	Bürgi, Daniela	
2005, 2012	Thommen, Roland	
2009	Rhim, Dominic	
2005, 2009, 2012, 2016	Vulliamy, Daniel	2005 -
2016	Thommen, Andreas	

Protokoll der
Gründungsversammlung der

B G B - Mittelstandspartei der Stadt Rheinfelden

Mittwoch, den 27. November 1968
im Hotel Bahnhof-Terminus Rheinfelden

Bezirksparteipräsident Othmar Stalder konnte um 20.35 h 18 Herren
welche sich zur Gründungsversammlung eingefunden haben begrüßen.
Unter den Anwesenden war auch unser ~~Mittglied~~ Gast Herr Notar Fischer,
seines Amtes Kantonalen Parteisekretär der Aarg. Bauern-Gewerbe-
und Bürgerpartei.

In seiner Begrüßungsansprache erläutert Othmar Stalder weshalb eine
BGB-Mittelstandspartei in der Stadt Rheinfelden gegründet werden ~~am~~
sollte, wobei er insbesondere herausstreicht, dass gerade hier in
Rheinfelden viele Anhänger der BGB-Listen zu finden sind, was die
letzten Abstimmungsergebnisse eindeutig gezeigt haben. Zudem in-
teressieren sich diese Bürger was in der eigenen politischen Ge-
meinde vor sich geht und als Ortspartei haben wir die Möglichkeiten
Unterlagen des Gemeinderates anzufordern, was als Einzelmitglieder
nicht möglich ist.

Des weiteren begrüßt Othmar Stalder den heutigen Gast Herr
Notar Fischer und übergibt ihm gleichzeitig das Wort.

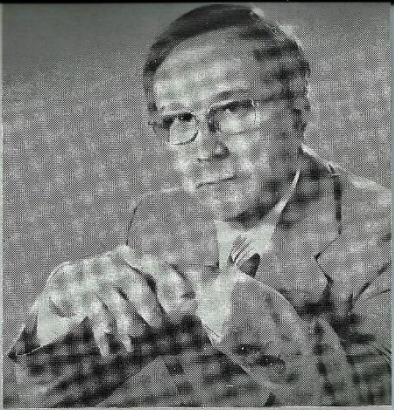
In einem prägnanten Referat gibt Herr Fischer einen allgemeinen
Überblick über die politische Grundkonzeption der BGB. Er streicht
auch heraus, dass es die persönliche Überzeugung aller anwesenden
Gründer sein muss, dass die Gründung einer Ortspartei in Rheinfelden
eine Notwendigkeit ist. Aus seiner Sicht gibt er folgendes in Stich-
worten erwähnte Erläuterungen:

- Rückblickend gesehen auf die letzten 50 Jahre hat sich die
Existenzberechtigung der BGB bewahrt. Nicht nur als Bauern-
partei sondern auch als bürgerliche Mittelstandspartei.
- Bei anderen Parteien geht der Trend nicht mehr zur Mitte sondern
extrem nach rechts oder extrem nach links, daher die Mitte der
BGB sehr begründet.
- Die BGB möchte Grundsatzpolitik betreiben und ihre Linie beibe-
halten und nicht nur Wählerpropaganda führen.
- Die Schwerfälligkeit unseres Staates aufzulösen versuchen und
durch die Mithilfe der einzelnen Bürger wieder ein gesundes
grundsätzliches Denken schaffen und damit die weiten Extreme
durch die Partei der Mitte zu überwinden.

Deckblatt des Protokolls zur Gründungsversammlung vom 27. November 1968 und Unterschriften-
liste der Teilnehmer

BGB Mittelstandspartei der Stadt Rheinfelden		
Gründungsversammlung vom 27. 11. 68		
Mitglieder:		
Name	Adresse	
1. Brockhagen Ulrike	Kammerstr. Rheinfelden	
2. Sym. Bernick	Valldhof	4145 Rheinfelden
3. Lutz Lutz	Valldhof	Rheinfelden
4. Kretschmer Charles	Kornwiesen 12	4200 Rheinfelden
5. Krieger Hans-Joachim	Rosenquai 1	Rheinfelden
6. Lindt, Werner	Wassengraben 13	Rheinfelden
7. Thürlinger Ernst	Thürlingerstr.	Rheinfelden
8. Högner Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
9. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
10. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
11. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
12. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
13. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
14. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
15. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
16. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
17. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden
18. Thürlinger Rolf	Thürlingerhof	Rheinfelden

Dr. med.
Hans Mäder
Chefarzt
am Regionalspital in
Rheinfelden
für Geburtshilfe und
Gynäkologie
Bürger von Baden



Sein Ziel als Nationalrat:
Mehr Menschlichkeit
Mehr fachkundiger Einsatz für
das Gesundheitswesen
Mehr persönlichen Einsatz
für die Anliegen suchtkranker
Mitmenschen
Mehr Verantwortung für die
Natur

Darum wählen wir den unabhängigen Arzt:
Dr. med. Hans Mäder
mit Liste 4 SVP

Die Kandidatur von Dr. Hans Mäder auf der Nationalratsliste 1979 sorgte für einen Spitzenwert beim Wähleranteil der SVP



Hansruedi Schnyder, das Aushängeschild der SVP Stadtpartei war von 1970 – 1977 Stadtrat, von 1978 – 1987 Vizeammann und von 1987 – 2001 Stadtammann



Der «Hansruedi Schnyder Fan – Club» anlässlich seiner Wahl zum Stadtammann

Wir schlagen Brücken - Die Brücke zu Ihnen

Eric Eberhard

Als Aktivmitglied des Eishockeyclubs, sind mir die Anliegen der SportlerInnen wichtig.
Sicherheit im Verkehr für alle bleibt zentral, auch dann, wenn die neue Brücke steht.
Sowohl die Altstadt als auch die Ausson-
quartiere sollen lebendig und lebenswert
bleiben.

Für die Anliegen des Kleingewerbes
habe ich ein offenes Ohr.
Die Jugend ist unsere Zukunft, sie soll
die bestmögliche Ausbildung erhalten.
Alle Grossrat will ich die Interessen
der Stadt im Kantons und die Interessen
des Kantons in der Stadt vertreten.

Roland Häusel

SVP Stadtratswahlen 2001
Rheinfelden
www.rheinfelden.ch/svp

RHEINFELDEN STADTRATSWAHLEN
Die Kandidaten der SVP der Stadt Rheinfelden verdienen Ihr Vertrauen:

Hansruedi Schnyder
Bürgermeister
erfahren, volknahe, mutig

- die Übergabe des neuen Feuerwehrars an die Stadt hat ihn als Mann
- er steht für die Stadt Rheinfelden und seine Bürgerinnen und Bürger
- er trägt Verantwortung für die Zukunft der Stadt
- er setzt sich für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ein

Ruth Schneider-Frey
Rathen der Stadt Rheinfelden
geduldig, unkompliziert, qualifiziert

- sie ist eine Frau, die für die Stadt Rheinfelden
- die Stadt Rheinfelden in den besten Händen
- sie ist eine Frau, die für die Stadt Rheinfelden

Franz Duss
Bürgermeister
zielorientiert, teamfähig, selbstbewusst

- er ist ein Mann, der für die Stadt Rheinfelden
- er ist ein Mann, der für die Stadt Rheinfelden
- er ist ein Mann, der für die Stadt Rheinfelden

SVP Stadt Rheinfelden
EINE BÄUMIGE WAHL

Zeugen von politischen Niederlagen

Balanced Score Card für die SVP Rheinfelden

Perspektive	Strategische Ziele	Kritische Erfolgsfaktoren	Messgrössen	Zielwerte	Ursache-Wirkungsdiagramm
Politischer Erfolg	25 % Wähleranteil - Mandatsrüger in Stadtrat und Kommissionen	- Publikumswirksame Aktivitäten - Persönlichkeiten als Zugpferde	Abstimmungsergebnisse entsprechend Empfehlung Politgruppe (AR) Anzahl Kandidaten (K)	30 % 20	<pre> graph TD T[T] --> M[M] T --> AG[AG] T --> S[S] T --> K[K] T --> AR[AR] T --> Ref[Ref] M --> AG AG --> S S --> K K --> AR AR --> Ref </pre>
Wähler / Gemeinde	- Bürgerliche Wähler-schaft gewinnen - Zentrumsgemeinde mit attraktivem Steuerfuss	- Gut verständliche, geradlinige Politik - Maximale Nutzung des Steuerfrankens - Attraktivität für gute Steuerzahler	Erfolgreiche Vorstösse / Referenden (Ref) Steuersatz (S)	2 110 %	
Prozesse	- Genügend Geld für Aktionen-Geldbeschaffungsprozess - Breit abgestützte Vernehmlassungen - Bester Einfluss zu den Mitgliedern und nach aussen (intern und extern)	- Geüllte „Kriegs-kasse“, transparente Herkunft - Reduktion von Vernehmlassungen durch Politgruppe-Teilnahmemöglichkeit der Mitglieder - Nutzung der neuen Medien (E-Mail)	Kassahestand (Fr) Arbeitsgruppenmitglieder (AG)	15 000 Fr. 11	
Potenziale	- Initiative Mitglieder bilden die Basis der SVP - Das Mitgliedervissen wird genutzt (Ressourcen) - Programmpunkte haben 2/3 Zustimmung der Mitglieder	- Mitglieder aus allen Altersschichten - Mitglieder etwas bewegen lassen - Fokussierung auf wenige, markante Aussagen	Anzahl Mitglieder (M) Anzahl bearbeiteter Themen (T)	91 3	

Die erste Balanced Score Card der SVP Rheinfelden aus dem Jahr 2002



Das «Türmlilogo» begleitet die SVP Stadtpartei seit dem Jahr 2002.

ⁱ Drinnen / Draussen / Dabei, Die Geschichte der Stadt Rheinfelden, S. 214 (2013)

ⁱⁱ www.svp.ch Die Geschichte der SVP (2017)

ⁱⁱⁱ Zum Tod von Hansruedi Schnyder, alt Stadtmann und Ehrenbürger, Neujahrsblätter 2004, S. 193 – 197

^{iv} Ich danke Linus Hüsler und Christine Schibler für die Unterstützung bei der Suche älterer Wahlprotokolle